# Kaufmann in Argentinien, Visionär in der Welt

Vor 150 Jahren wurde Silvio Gesell geboren

**Von Stefan Kuhn** 

r lebte mit längeren Unterbrechungen insgesamt knapp ✓ zwei Jahrzehnte in Argentinien. Einiges erinnert hier noch an Silvio Gesell - vor allem der Badeort Villa Gesell in der Nähe von Mar del Plata. Den hatte sein Sohn Carlos Idaho gegründet und nach ihm benannt. Auch die Casa Gesell, ein Fachgeschäft für Babybedarf, ist vielen noch ein Begriff. Es ist aus Silvio Gesells Fachhandel für chirurgisches Gerät entstanden und galt in seiner Blütezeit als das größte in Südamerika.

Silvio Gesell kam 1887 mit einem Koffer voll von chirurgischem Gerät nach Buenos Aires. Die Skalpelle, Geburtszangen und zahnärztlichen Gerätschaften verkauften sich prächtig. Der gelern-



Calzado **Fino** 

Venta Minorista

**MIGUEL VAGEDES** 

- abogado –

Tel/Fax: (0054-11) 4718-1840

E-Mail: miguelvagedes@fibertel.com.ar

y, también: miguelvagedes@efva.com

Gral. San Martín 1223,

(B 1638 BUF) VICENTE LÓPEZ

y en Estudio EFVA: Av. Corrientes 456, piso 15°

(C 1043 AAR) BUENOS AIRES

KLINGENFUSS

IMMOBILIEN

Galería Plaza Belgrano Loc. 2 Echeverría 2258 - Cap. Fed. Tel.: 4785-1032

Gral. Paunero 1934 - 1º

www.klingenfuss.com.ar

propiedades@klingenfuss.com.ar

(1640) Martinez

te Kaufmann konnte bald ein eigenes Geschäft eröffnen und kam zu Wohlstand. Er gründete eine

Die argentinische Wirtschaftskrise Anfang der 1890er-Jahre brachte ihn dazu, sich mit ökonomischen Theorien zu beschäftigen. Silvio Gesell begann zu schreiben, auch als Autor für das Argentinische Tageblatt. Seine finanzwissenschaftlichen Aufsätze veranlassten den Wirtschaftsredakteur zu "polemischen Auseinandersetzungen", heißt es in einer Sonderausgabe der Zeitung aus dem Jahre 1897.

1891 erschien in Buenos Aires sein Erstwerk "Die Reformation im Münzwesen als Brücke zum sozialen Staat". Weitere folgten, darunter "El Sistema Monetario Argentino". Einigen Autoren zufolge sollen Teile von Gesells währungspolitischen Überlegungen in die Tornquistsche Währungsreform eingeflossen sein, durch die unter Präsident Roca eine Dekade der wirtschaftlichen Prosperität begann.

Gesell hatte sich sein Wirtschaftswissen selbst angeeignet. Er war Autodidakt, hatte nie eine Universität besucht. Am 17. März 1862 in St. Vith im heutigen Belgien als siebtes von neun Kindern einer Wallonin und eines preußischen

Beamten geboren, musste er nach dem Gymnasium für seinen eigenen Lebensunterhalt sorgen. Er machte bei seinen älteren Brüdern in Berlin eine Kaufmannslehre. Anschließend ging er für zwei Jahre als kaufmännischer Korrespondent zu einer Weinhandlung nach Malaga in Spanien. Nach seinem einjährigen Militärdienst arbeitete er bis zu seiner Auswanderung nach Argentinien als Kaufmann in Hamburg und Braunschweig.

### Hüben und Drüben

1898 kehrte Silvio Gesell Argentinien den Rücken. Er übertrug sein gutgehendes Geschäft an seinen Bruder und Teilhaber Ernst und zog mit seiner Familie zunächst nach Weimar und dann in die Schweiz. Gesell hatte im französischsprachigen Kanton Neuenburg einen Bauernhof gekauft. Er bewirtschaftet mit seiner Frau Anna und seinen Söhnen den Hof und liest viel. Karl Marx, Adam Smith und natürlich die Schriften des frühen Anarchisten Pierre-Joseph Proudhon. 1900 gründet Gesell die Zeitschrift,,Die Geld- und Bodenreform", die er 1903 wieder einstellen muss. Ihr Erfolg war gering, die Kosten zu

1906 stirbt sein Bruder Ernst, und Silvio kehrt - zunächst allein - wieder nach Buenos Aires zurück. Das Geschäft war in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Er erweitert es um ein Fotolabor, verkauft Kameras und Filme. Gesell lässt eine Villa in Punta Chica bauen und 1908 seine Familie nachkommen. "Das Geld liegt auf der Straße, man muss es nur aufheben", soll er in dieser Zeit gesagt haben. Mit seiner Finanztheorie hat das nur am Rande zu tun.

Von Dauer ist auch dieser Aufenthalt nicht. Vielleicht fühlte sich der überzeugte Vegetarier im Fleischland Argentinien nie so wohl, wahrscheinlicher ist, dass dem talentierten Kaufmann Gesell Kaufen und Verkaufen inzwischen zu profan war. In Europa hatte er mehr Anregungen für sein theoretisches Werk, mehr Kontakte und mehr Zuhörer. 1911 überträgt er die Verantwortung für das Geschäft seinen Söhnen Carlos Idaho und Ernst Fridolin und zieht mit seiner Frau in die genossenschaftliche Obstbausiedlung Eden bei Oranienburg. Zusammen mit Georg Blumenthal gibt er die Zeit-



schrift "Der Physiokrat" heraus. Gesell kommt in Kontakt mit Gustav Landauer, einem Vertreter des sozialistischen Anarchismus. 1916 wird "Der Physiokrat" von der Kriegszensur verboten und Gesell zieht wieder in die Schweiz. Im selben Jahr erscheint in Bern sein Hauptwerk "Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld".

### Sieben Tage Politiker

1919 wurde Silvio Gesell von Gustav Landauer und Ernst Niekisch, dem Vorsitzenden der "Räterepublik Baiern", nach München gerufen. Er wurde Finanzbeauftragter der Räteregierung. Die politische Karriere Gesells war allerdings von äußerst kurzer Dauer. Die überwiegend von Literaten wie Landauer, Erich Mühsam und Ernst Toller getragene Regierung wurde bald von einem kommunistischen Rat verdrängt. Gesell war nur sieben Tage im Amt und musste sich nach der endgültigen Niederschlagung der Räterepublik wegen Hochverrats vor Gericht verantworten.

Er verteidigte sich selbst und wurde freigesprochen.

In den 20er-Jahren fand Gesells Freiwirtschaftslehre in Deutschland und Österreich eine große Anhängerschaft. Es gab Siedlungsprojekte, Vereine wurden gegründet. Der ganz große Durchbruch blieb ihm allerdings verwehrt. Bei Sozialdemokraten und Gewerkschaften stieß er auf Ablehnung. Bei vielen Anarchisten fand er dagegen Gehör. Man sah in Gesells Freiwirtschaftstheorie den "Dritten Wege" zwischen Kommunismus und Kapitalismus.

1924 reiste Silvio Gesell ein letztes Mal nach Argentinien. Nach anderthalb Jahren kehrte er in die Obstbausiedlung Oranienburg zurück. Dort starb er am 11. März 1930. (AT)

Tel.: 4793-6020

Fax: 4793-7424

4793-8175



Cervecería y Maltería Quilmes. Una compañía que exporta al mundo la calidad argentina, abriendo mercados para sus productos en más de 20 países en los 5 continentes. Que cree en el futuro por sobre todas las cosas y trabaja con el objetivo de hacerlo mejor para todos.





Gesells Geschäft für chirurgischen Bedarf (1895).

### Hamburg Süd Sucursal Argentina

Felicita al Argentinisches Tageblatt en su 123º aniversario





#### 2012 7

**Von Werner Onken** 

# Durch soziale Gerechtigkeit zum Weltfrieden

Kernpunkte der Wirtschafts- und Sozialtheorie Silvio Gesells

s begann in Argentinien. Die Wirtschaftskrise der 1890er-Jahre brachte Silvio Gesell zum Nachdenken über die Ursachen von Arbeitslosigkeit, Inflation und Deflation sowie der ungerechten Verteilung von Einkommen und Vermögen. Gesell erblickte sie in der Hortbarkeit des Geldes und den daraus resultierenden Störungen des Geldkreislaufs. Weil sich Geld aus spekulativen Motiven vorübergehend aus dem Wirtschaftskreislauf zurückziehen kann und weil es auf den Märkten einem überall und jederzeit einsetzbaren Joker gleicht, hat es die strukturelle Macht, seinen Dienst als allgemeines Tausch- und Kreditmittel entweder zeitweise zu verweigern oder ihn von der Zahlung eines Zinses abhängig zu machen. Beides hat negative Auswirkungen auf die Wirtschaft und Gesellschaft: Während Zins und Zinseszins zu einer ungerechten Verteilung der Geld- und Produktivvermögen führen, löst die zeitweise Geldhortung Absatzstörungen und Arbeitslosigkeit aus; außerdem macht sie eine stabilitätsgerechte Steuerung der Geldmenge unmöglich, was Schwankungen der Kaufkraft

des Geldes zur Folge hat. Um diesen Missständen abzuhelfen und eine von spekulativen Störungen freie Zirkulation des Geldes zu gewährleisten, schlug Gesell in zahlreichen Veröffentlichungen die Einführung von nicht hortbaren "rostenden Banknoten" vor. Sie sollten das Angebot und die Nachfrage auf den Arbeits-, Güter- und Kapitalmärkten in ein Gleichgewicht bringen, damit das Zinsniveau allmählich gegen Null absinken kann. Als Folge davon erwartete Gesell Vollbeschäftigung, Geldwertstabilität, eine gerechtere Einkommensverteilung und eine Dezentralisierung des Produktivvermögens in einer Vielfalt von privaten, genossenschaftlichen und anderen Rechtsformen. Hinzu kam unter dem Einfluss des nordamerikanischen Sozialreformers Henry George die Überzeugung, dass der Boden und die Ressourcen Gemeinschaftsgüter aller Menschen sind, an denen es keine Eigentums-, sondern nur zeitlich befristete und entgeltliche Nutzungsrechte geben darf. Zunächst erwog Gesell eine Rückverteilung der Nutzungsentgelte in gleichen Beträgen an die gesamte Bevölkerung. Später wollte er sie als Gehalt für die überwiegend von Frauen geleistete Haus- und Familienarbeit verwenden, um Mütter aus der finanziellen Abhängigkeit von erwerbstätigen Vätern zu befrei-

## Egalitäre Bürgergesellschaft

Nach dem ersten Weltkrieg gehörte Gesell kurzzeitig der ersten Münchener Räteregierung als Volksbeauftragter für das Finanzwesen an. Danach lebte er als Schriftsteller in der Nähe von Berlin und baute sein Modell einer monopolfreien Marktwirtschaft als freiheitlicher Alterna-



Gesells Hauptwerk.

tive zum Laissez-faire-Kapitalismus und zum Kommunismus weiter aus. In Übereinstimmung mit den Idealen der Französischen Revolution erstrebte er eine egalitäre Bürgergesellschaft ohne soziale Spaltung in Kapitalisten und Proletarier. Entgegen seinem ursprünglichen Ziel, eine gerechte Rahmenordnung für ein "freies Spiel der wirtschaftlichen Kräfte" zu schaffen, missverstand Gesell den von Monopolen befreiten Wettbewerb unter dem Einfluss von Darwins Evolutionstheorie zeitweise als "Kampf ums Dasein", was die Wirkung seines Werkes beeinträchtigte.

#### Weimarer Republik

Während der 1920er Jahre schrieb Gesell zahlreiche Kommentare zum Zeitgeschehen in der damaligen Weimarer Republik. Er forderte eine gestaffelte, bis zu 75% ige Vermögensabgabe, um alle Bevölkerungsschichten entsprechend ihrer Wirtschaftskraft zur Finanzierung der Kriegsfolgen heranzuziehen – statt sie über eine große Inflation auf die unteren und mittleren Schichten abzuwälzen. Sodann sollte eine kaufkraftstabile Währung ein solides Fundament für den wirtschaftlichen Neubeginn und die Weimarer Demokratie legen. Außerdem wandte sich Gesell gegen rechtsextremistische Ideologien und trat für eine Anerkennung der Reparationsforderungen der Siegermächte sowie für eine Aussöhnung Deutschlands mit seinen westlichen und östlichen Nachbarn ein. Neben einer sozialen Gerechtigkeit im Inneren sollten eine internationale Verwal-

tung der weltweiten Ressourcenvor-

räte und eine "Internationale Valu-

ta-Assoziation" die Voraussetzungen für einen gerechten, den Weltfrieden fördernden Welthandel ohne Monopole und ohne Zollbarrieren schaffen.

Jahrzehntelang wartete Gesell vergeblich auf das Interesse der Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung an seinen Theorien. In der Hoffnung auf Unterstützung aus anarchistischen Kreisen propagierte er gegen Ende seines Lebens einen völligen Abbau des Staates, obwohl die von ihm angestrebte Reform von Bodenrecht und Geldordnung eines über den Interessen stehenden Rechtsstaates nicht entbehren könnte.

Trotz der geringen Beachtung, die ihm zuteil wurde, hörte Gesell nicht auf, die Öffentlichkeit weiter vor der Gefahr eines erneuten großen Krieges zu warnen. Und die damalige Friedensbewegung forderte er auf, sich stärker für eine Überwindung der wirtschaftlichen Ursachen von Bürger- und Völkerkriegen einzusetzen. Am 11. März 1930 starb Gesell in der bodenreformerischen Genossenschaftssiedlung Eden bei Oranienburg. Wenige Jah-

re später würdigte ihn der berühmte britische Ökonom John Maynard Keynes mit seiner Erwartung, dass die Zukunft mehr von Gesell als von Marx lernen werde.

Zu Gesells 150. Geburtstag brachte der Verlag für Sozialökonomie in Kiel eine Auswahl aus seinem 6500 Seiten umfassenden Gesamtwerk heraus. Sie trägt den Titel "Reichtum und Armut gehören nicht in einen geordneten Staat". (AT)

Der Oldenburger Wirtschaftswissenschaftler Werner Onken ist Chefredakteur der "Zeitschrift für Sozialökonomie" und Herausgeber der Werke Silvio Gesells.



Wir gratulieren dem Argentinischen Tageblatt zum 123-jährigen Bestehen.



Werkzeugmaschinen und High-Tech Anlagen

+54 11 4139-8877

www.bemaq.biz

info@bemaq.biz

### PRINCIPIOS ACTIVOS





Felicitaciones y gracias a todo el equipo del Argentinisches Tageblatt por mantener viva la tradición.

Hoffentlich Allianz Versichert!



**a3.**com

### Das kurze Wunder von Wörgl

In den 30er-Jahren bekämpfte ein österreichischer Bürgermeister die Not mit Silvio Gesell

Von Stefan Kuhn

ichael Unterguggenberger war ein schmächtiger Mann, aber er war energisch und durchsetzungsfähig. Er kam aus einer armen Familie, sparte sich nach der Volksschule das Lehrgeld für die Ausbildung zum Mechaniker zusammen, fand eine Anstellung bei der Österreichischen Staatsbahn und arbeitete sich zum Lokführer hoch. Unterguggenberger schloss sich den Sozialdemokraten und der Eisenbahnergewerkschaft an. 1919 zog er für die Partei in den Gemeinderat seines Wohnortes Wörgl ein. Ein Jahr später war er bereits stellvertretender Bürgermeister. 1931 wurde der damals 47-Jährige per Los zum Bürgermeister der 4200-Einwohner-Gemeinde im Inntal bestimmt.

#### **Eine Gemeinde** AG in Not

Der neue Ortschef übernahm die Amtsgeschäfte zu einem schlechten Zeitpunkt. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise hatten Österreich hart getroffen. In Wörgl schlossen Fabriken, fast jeder Vierte hatte keine Arbeit und die Gemeindekasse war leer. Unterguggenberger war ein belesener Mann. Er hatte sich mit Wirtschaftstheorien befasst. Dabei war er weniger von Karl Marx beeindruckt, sondern von einem Aufsatz, den er 1916 im Ersten Weltkrieg in der damals verbotenen Zeitschrift "Der Physiokrat" fand. Es ging um die Freigeldtheorie. Autor des Textes war der Deutsch-Argentinier Silvio Gesell, der Begründer der Freiwirtschaftslehre.

Unterguggenberger sprach im Gemeinderat über diesen Aufsatz. Er war der Überzeugung, mit einer Lokalwährung, die an Wert verliert, die niederliegende Wirtschaft im Ort wieder in Schwung bringen zu können. Es gelingt ihm, den Gemeinderat zu überzeugen. Der Beschluss, eine Komplementärwährung zum Schilling einzuführen, wurde einstimmig gefasst. Linke wie Rechte unterstützten ihn, der Dorfpfarrer leistete Lobbyarbeit.

"Langsamer Geldumlauf bewirkt Warenstauung und Arbeitslosigkeit. Das träge und langsam umlaufende Geld der Nationalbank muss im Bereich der Gemeinde Wörgl durch ein Umlaufmittel ersetzt werden, welches seiner Bestimmung als Tauschmittel besser nachkommen wird als das übliche Geld", vermerkt das Sitzungs-

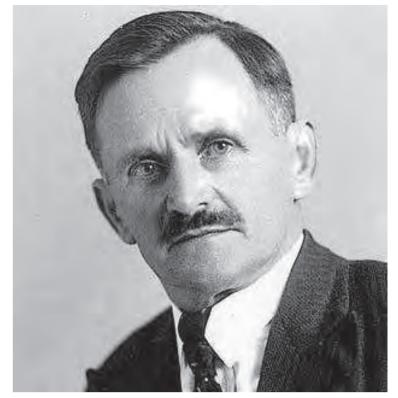
protokoll des Wohlfahrtsausschusses des Gemeinderats. "Es sollen 'Arbeitsbestätigungen' in drei Nennwerten zu 1,5 und 10 Schilling ausgegeben und in Umlauf gesetzt werden. Um das wirtschaftliche Leben in der Gemeinde wieder aufwärts zu bringen, sollen nach einem Plane öffentliche Arbeiten damit durchgeführt und bezahlt werden."

#### Bier gegen Schwundgeld

Im Juli 1932 wurde das von den Wörglern "Schwundgeld" genannte Zahlungsmittel eingeführt. Es hatte eine Gültigkeit von einem Monat, die durch Wertmarken von einem Prozent des Nennwertes erneuert werden konnte. Jeder wollte das Geld schnell ausgeben. Dadurch hatten die "Arbeitsbestätigungsscheine" eine zehn Mal höhere Umlaufgeschwindigkeit als der Schilling. Gedeckt wurde die Parallelwährung durch ein Bankdepot in Schilling. Man konnte das "Schwundgeld" in die nationale Währung umtauschen, verlor dabei allerdings zwei Prozent des Nennwertes. Die Gebühren für die Wertmarken und den Umtausch flossen in die Armenkasse der Gemeinde.

Zu Beginn des Experiments nahmen nur vier örtliche Unternehmen daran teil, darunter das Bekleidungsgeschäft von Unterguggenbergers Frau Rosa. Kurze Zeit später waren es fast alle. Das Schwundgeld belebte die lokale Wirtschaft. Die Wörgler konsumierten wieder, die Geschäfte verkauften und bestellten Waren, Handwerker bekamen Aufträge, in den Gastwirtschaften lief Bier gegen Schwundgeld über den Tresen. Überall in Österreich stieg die Arbeitslosigkeit, in Wörgl sank sie von fast 25 auf 16 Prozent. Auch die Gemeindekasse füllte sich wieder, weil die Bürger mit dem neuen Geld ihre Steuerschulden be-

Das Freigeldexperiment war im Grunde genommen ein lokales Konjunkturprogramm. Die Gemeinde stellte Arbeiter für Infrastrukturmaßnahmen ein und entlohnte (anfangs



Michael Unterguggenberger.

zu 50, später zu 75 Prozent) mit "Arbeitsbestätigungsscheinen". Straßen wurden asphaltiert, die Straßenbeleuchtung erneuert sowie eine Brücke und eine Skisprungschanze gebaut. In der Nachbargemeinde Kirchbichl, die das "Schwundgeld" ebenfalls einführte, entstand ein Schwimmbad.

"Ich habe Wörgl im August 1933 besucht, also genau ein Jahr nach Beginn des Experiments. Man muss ganz unparteiisch anerkennen, dass das Ergebnis ans Wunderbare grenzt. Die früher für ihren grauenhaften Zustand verschrienen Straßen gleichen jetzt Autobahnen. Die Bürgermeisterei - schön restauriert, fein herausgeputzt. Eine neue Betonbrücke trägt die stolze Inschrift Erbaut mit Freigeld im Jahre 1933'. Ich bin in den Läden gewesen: überall nimmt man die Arbeitsbestätigungsscheine zum gleichen Wert an wie das offizielle Geld", schrieb der damals 23-jährige französische Journalist und spätere Verleger, Widerstandskämpfer und Politiker Claude Bourdet.

Michael Unterguggenberger war plötzlich ein gefragter Mann. Journalisten, Politiker und Wirtschaftler gaben sich im Wörgler Rathaus die Klinke in die Hand. Er hielt Vorträge vor anderen Bürgermeistern, die ebenfalls Freigeld einführen wollten. In den USA schlug der damals renommierte Wirtschaftswissenschaftler Irving Fisher (1867-1947) der Regierung vor, zur Überwindung der Wirtschaftskrise eine ähnliche umlaufgesicherte Komplementärwährung wie in Wörgl einzuführen.

Frankreichs mehrfacher Ministerpräsident Edouard Daladier reiste im Sommer 1933 nach Wörgl, um sich über das "Schwundgeld" zu informieren. "Dieses Geld hat überaus beachtenswerte Ergebnisse gezeitigt. Die Bewohner haben mir erklärt, dass sie solches Geld, das sie leben lässt, dem Goldwahn und anderen veralteten Ideen vorziehen", stellt er fest. Daladier soll sich "mehrere Stunden" per Dolmetscher mit Unterguggenberger unterhalten





Arbeiter bekommen ihren "Schwundgeld"-Lohn.

### **Bosch Rexroth S.A.I.C.**

Saluda al Argentinisches Tageblatt en su 123º Aniversario

• HIDRÁULICA • HIDRÁULICA MÓVIL

• NEUMÁTICA • GUÍAS LINEALES

E-mail: info.brar@boschrexroth.com.ar Pag. web: www.boschrexroth.com Distribuidores en todo el país

Neuquén 5801 (continuación Villate) - B1606DLD Carapachay **Buenos Aires - Argentina** Tel.: 4756-0140 / 0340 / 0440 Fax: 4756-0136 / 4762-6862

**ESSO** Petrolera Argentina saluda al diario **Argentinisches Tageblatt** en su 123° aniversario

Esso



Vorder- und Rückseite eines "Arbeitsbestätigungsscheins". Oben links sieht man die aufgeklebten Werterhaltungsmarken.

# Die Staatsbank schlägt zurück

Das Wunder dauerte nur 14 Monate. Es war der Regierung in Wien unheimlich geworden. Über 100 Gemeinden, darunter sogar große Städte wie Linz, St. Pölten oder Steyr, wollten das Wörgler Modell einführen. Der österreichischen Nationalbank war dies ein Dorn im Auge, sie pochte auf ihr Monopol der Geldausgabe. Unterguggenberger hatte das vorausgesehen und die Worte Geld oder Währung vorsorglich vermieden. Immer wieder legte die Gemeinde gegen die behördlichen Verbote Widerspruch ein und ging bis zum Österreichischen Verwaltungsgerichtshof.

Es half nichts. Am 15. September 1933 mussten die "Arbeitsbestätigungsscheine" eingezogen werden. Die Gemeindearbeiter konnten nicht mehr weiterbeschäftigt werden. Eine Beschwerde der Gemeinde wurde am 18. November 1933 vom Verwaltungsgerichtshof in Wien endgültig abgewiesen.

Wenige Monate später war Mi-

chael Unterguggenberger auch sein Amt los. Nach dem gescheiterten Februaraufstand des sozialdemokratischen Republikanischen Schutzbundes 1934 in Wien ließ Bundeskanzler Engelbert Dollfuß Unterguggenbergers Sozialdemokratische Arbeiterpartei verbieten. Der Bürgermeister von Wörgl musste zurücktreten. Am 19. Dezember 1936 starb er im Alter von 52 Jahren an einem Lungenleiden.

Auch heute noch, 80 Jahre nach dem Experiment, kann man in Wörgl viele Ergebnisse von Unterguggenbergers Wirken auf einem "Freigeldwanderweg" begutachten. Er führt auch am Grab des berühmtesten Bürgermeisters der Gemeinde vorbei, der seinen Sohn, zu Ehren Gesells, Silvio gennant hatte. (AT)



Gemeinde Wörgl: www.woergl.at Unterguggenberger-Institut: www.unterguggenberger.org

### Währungsexperimente

Wörgl war nicht der erste Versuch, Silvio Gesells Freigeld-Theorie in die Praxis umzusetzen. In Deutschland schufen Gesell-Anhänger 1929 mit der "Wära" eine Komplementärwährung, die ebenfalls auf Wertverlust basierte. Sie verlor monatlich ein Prozent ihres Nennwertes, der der Reichsmark entsprach. Die Wära stand unzweifelhaft Pate für Unterguggenbergers "Arbeitsbestätigungsscheine". Das Modell funktionierte deutschlandweit. Der privatrechtlich organisierten Tauschgesellschaft waren zu Hochzeiten mehr als 1000 Unternehmen angeschlossen. In vielen deutschen Städten konnte man gegen Reichsmark Wära erwerben. Ein kleiner Ort in Niederbayern erlebte einen ähnlichen Aufschwung wie kurze Zeit später Wörgl: In Schwanenkirchen wurde mit einem von der Tauschgesellschaft größtenteils in Wära ausbezahlten Kredit ein stillgelegtes Braunkohlebergwerk wieder in Betrieb genommen. Die 60 eingestellten Bergleute erhielten ihren Lohn zu zwei Dritteln in Wära, die bald in den Geschäften Schwanenkirchens akzeptiert wurde. Ende 1931 wurde die Wära auf Betreiben der Reichsbank verboten. Mit Schwanenkirchen ging es bald wieder abwärts. Die Wära war wohl auch Modell für die in den 30er-Jahren in den USA eingeführten "stamp scrips".

Von der Wära inspiriert sind auch die modernen regionalen Komplementärwährungen. Allein in Deutschland gibt es davon rund drei Dutzend, darunter der "UrstomTaler" in Sachsen-Anhalt oder der "Chiemgauer" (CH) in den bayrischen Landkreisen Rosenheim und Traunstein. Diese Komplementärwährungen sind zum größten Teil ebenfalls umlaufgesichert, sie verlieren jährlich an Wert. Beim Chiemgauer mit einer Umlaufmenge von mehr als einer halben Million CH sind das jährlich acht Prozent. Bei Rücktausch in Euro verliert man fünf Prozent. Viele der regionalen Währungen beinhalten auch Geldkarten und Regiogeld-Konten.

Die Komplementärwährungen sollen die regionale Wirtschaft stärken. Kritiker werfen ein, dass das Regionalgeld nur von denen erworben wird, die das schon immer getan haben. Man könnte die stärker werdende Regiogeld-Bewegung auch als postmaterialistische Modeerscheinung betrachten. Auf der anderen Seite wird seit der Finanzkrise die Geldwirtschaft zunehmend kritischer betrachtet. (AT/stk)







CALIDAD ALEMANA

INDUSTRIA ARGENTINA